

## AM ENDE WAR DAS WORT

Sprache als Medium der zeitgenössischen bildenden Kunst

### Eine Ausstellung

der Ursula Blickle Stiftung

13. November – 18. Dezember 2011



Marko Lulic, Invisible Monument, 2010

Mit der ironischen Umkehrung des Bibelwortes „Am Anfang war das Wort“ will der Kurator der Ausstellung, Peter Weiermair auf ein Phänomen in der vor allem jungen zeitgenössischen Kunst verweisen, die Tatsache nämlich, dass sehr viele bildende Künstler Sprache in vielfältiger medialer Vermittlung nicht etwa als Literatur, sondern im Kontext bildender Kunst einsetzen.

Die internationale Anthologie mit Beiträgen aus Italien, Finnland, Deutschland, Frankreich, den USA und Österreich sowie den Niederlanden legt Wert auf die exemplarische Vorführung der eingesetzten ästhetischen Strategien. Die Werke reichen von Textprojektionen zu Assemblagen gefundener Metallbuchstaben, von Text-Bild-Kombinationen zu Tätowierungen, von Videoarbeiten zu Textmaschinen, von Skulpturen mit gravierter Schrift zu gemalter Schrift.

Wer heute aufmerksam den Reichtum an möglichen Medien innerhalb der zeitgenössischen bildenden Kunst studiert, dem wird auffallen, wie – scheinbar als Ultima Ratio – der Text in seinen unterschiedlichsten Formen und Aussagen zentrales Thema aktueller ästhetischer Strategien geworden ist. Diese Haltung, von der Konzeptkunst vorbereitet, bedeutet eine Abkehr von einer sensualistisch erfahrbaren Welt und die Notwendigkeit, dass der Betrachter den Text gedanklich nachvollzieht. Gleichzeitig kommt es jedoch auch zu einer Ästhetisierung der sprachlichen Zeichen, die die Bedeutung differenziert.

Der Titel suggeriert auch eine Finalität und ist als eine Flucht in die Sprache zu verstehen. Die Künstler hinterfragen die öffentlichen Sprachen der Werbung und sie setzen sich mit politischen Inhalten auseinander, so z. B. mit Rassenfragen. Des Weiteren spielen einige Werke mit den Regeln des Kunstbetriebes selbst.

Neben zentralen Figuren des Diskurses Text und Bild wie bei Jenny Holzer ist es die Absicht der Ausstellung eine Reihe junger Künstler mit wichtigen Arbeiten in den Ausstellungszusammenhang zu integrieren.

Wie immer ist das Ausstellungshaus der Ursula Blickle Stiftung auch durch die Vielfalt der räumlichen Möglichkeiten ein Dialogpartner der Künstler und des Kurators.

Teilnehmende Künstler: Azt, Bernard Faucon, Heinz Gappmayr, Alex Gingrow, Franz Graf, Siggie Hofer, Jenny Holzer, Zenita Komad, Ignas Krunglevicius, Mikko Kuorinki, Simon Linke, Marko Lulic, Ken Lum, Marzia Migliora, Maurizio Nannucci, Raymond Pettibon, Jack Pierson, Paul van der Eerden, Jorinde Voigt und Hank Willis Thomas

Kurator: Prof. Peter Weiermair, Frankfurt

### Ausstellungsort

#### Ursula Blickle Stiftung

Mühlweg 18, D-76703 Kraichtal-UÖ  
Tel +49 7251 60919, Fax +49 7251 68687  
www.ursula-blickle-stiftung.de

### Presseinformation

Dr. Hannelore Paflik-Huber, Tel +49 176 23622819  
presse@ursula-blickle-stiftung.de

### Pressefotos

Bilder werden auf der Webseite der Stiftung  
www.ursula-blickle-stiftung.de zur Verfügung gestellt

### Katalog

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog

### Vorbereitung

Wir bitten um telefonische Anmeldung  
Tel +49 7251 60919, Fax +49 7251 68687

### Dauer der Ausstellung

13. November – 18. Dezember 2011

### Eröffnung

Samstag, 12. November 2011, 19 Uhr

Begrüßung: Ursula Blickle  
Rede zur Ausstellung: Prof. Peter Weiermair

### Kurator

Prof. Peter Weiermair

### Öffnungszeiten

Mi 14 – 17 Uhr, So 14 – 18 Uhr  
und nach Vereinbarung

### Finissage

18. Dezember 2011, 16 Uhr –

### Vortrag und Gespräch

Dr. Hannelore Paflik-Huber  
Kunstwissenschaftlerin, Stuttgart

**Wir bitten um Bekanntgabe in Ihrem Medium. Bei Veröffentlichung bitten wir um ein Belegexemplar. Vielen Dank!**